Geöffnet für Gottes Geist

Pfingstgebet für den Dialogprozess der Kirche in Deutschland

Anregungen zur Gestaltung

überarbeitete und aktualisierte Fassung

Auch in diesem Jahr lädt die Schönstattbewegung ein, den Dialogprozess in der Kirche unseres Landes mit einem Neuntagegebet zu begleiten. – Die Anregungen zur Gestaltung orientieren sich wiederum an den liturgischen Texten in der Zeit zwischen dem Fest Christi Himmelfahrt und Pfingsten. Darüber hinaus verbinden sich mit dieser Gebetszeit eine Reihe von Anliegen, welche sinnvollerweise mit aufgegriffen werden sollten:

- *Der Mannheimer Katholikentag mit seinem Motto: „Einen neuen Aufbruch wagen“*
- *50 Jahre Beginn des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965)*
- *Schließlich die weltkirchliche Bischofssynode zur Neuevangelisierung im Oktober*

Der Dialogprozess der Kirche in Deutschland, zu dem unsere Bischöfe aufgerufen haben, hat einen gelungenen Auftakt gehabt mit der ersten Plenarversammlung in Mannheim: „Im Heute glauben“. – Die diesjährige bundesweite Konferenz findet am 14./15. September in Hannover statt und befasst sich mit dem diakonischen Auftrag der Kirche in der Gesellschaft. Viele, insbesondere auch kontroverse Fragen, dürften den Dialogprozess über mehrere Jahre hin beschäftigen.

Unsere Gebetseinladung vom vorigen Jahr ist auf fruchtbaren Boden gefallen, und so ist zu hoffen, dass die Schar der Beterinnen und Beter weiter zunimmt in zahlreichen Pfarreien, den Zentren religiöser Gemeinschaften, kleinen Zusammenkünften von Hauskirchen und in „Hausheiligtümern“ Einzelner …

Ich darf erinnern an die Reaktion von Erzbischof Zollitsch zum Auftakt des Neuntagegebetes: „Es ist ein Hoffnungszeichen, dass Menschen sich in marianischer Haltung zum gemeinsamen Gebet, zum gemeinsamen Hören auf Gott und zum Hören aufeinander versammeln ...“

Lothar Penners

Leiter der Schönstattbewegung in Deutschland

Geöffnet für Gottes Geist

Neun Tage im Gebet

für den Dialogprozess in der Kirche in Deutschland

Anregungen

Die hier in überarbeiteter und aktualisierter Fassung vorgelegten Anregungen folgen im Wesentlichen der Liturgie an den 9 Tagen zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten. Es wird mindestens einer der Tagestexte aus der Heiligen Schrift zur Besinnung im Blick auf den Dialogprozess vorgelegt. Auf diese Weise sind die Anregungen überall dort, wo täglich Gottesdienst gefeiert wird, gut verwendbar (Eucharistiefeier, Wort-Gottes-Feier), aber auch in dem Kreis, wo man sich zum Gebet und zum Gespräch trifft, für den persönlichen Gebrauch, oder als direkter geistlicher Einstieg in den Dialog, egal auf welcher Ebene er geführt wird.

Wo man in anderer Form miteinander betet (Gebetskreis, Andacht, Morgenlob, Abendlob, Spätschicht, Vigil), wird man den Gebetsteil erweitern. Dazu dienen die im Anhang vorgeschlagenen Gebete, Fürbitten, Texte und Lieder zur Auswahl. Gut ist es, wenn die tägliche Gebetszeit (einschließlich dem Gespräch miteinander) eine feste Struktur hat.

Ein Vorschlag mit den wiederkehrenden Elementen befindet sich auf den Seiten in der Heftmitte (als Kopiervorlage zum Heraustrennen)

Auftakt

am Fest Christi Himmelfahrt

Schriftwort Eph 4, 1-7.11-13

1 Ich, der ich um des Herrn willen im Gefängnis bin, ermahne
euch, ein Leben zu führen, das des Rufes würdig ist, der an
euch erging. 2 Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt
einander in Liebe, 3 und bemüht euch, die Einheit des Geistes
zu wahren durch den Frieden, der euch zusammenhält.
4 Ein Leib und ein Geist, wie euch durch eure Berufung auch
eine gemeinsame Hoffnung gegeben ist; 5 ein Herr, ein
Glaube, eine Taufe, 6 ein Gott und Vater aller, der über allem
und durch alles und in allem ist.
7 Aber jeder von uns empfing die Gnade in dem Maß, wie
Christus sie ihm geschenkt hat.
11 Und er gab den einen das Apostelamt, andere setzte er
als Propheten ein, andere als Evangelisten, andere als Hirten
und Lehrer, 12 um die Heiligen für die Erfüllung ihres Dienstes
zu rüsten, für den Aufbau des Leibes Christi. 13 So sollen wir
alle zur Einheit im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes
Gottes gelangen, damit wir zum vollkommenen Menschen
werden und Christus in seiner vollendeten Gestalt darstellen.

Besinnung im Blick auf den Dialogprozess

Der Herr sendet die Seinen in die ganze Welt. Sie sollen sein Evangelium verkünden, ja ihn selbst sichtbar machen. Sie sollen „Christus in seiner vollendeten Gestalt darstellen, also ganz konkret, nicht bloß geistig, sondern „leiblich“. Es geht um „den Aufbau des Leibes Christi“.

Dazu sind ganz verschiedene Dienste nötig. Nicht alle tun das Gleiche. Aber es muss Einheit da sein, „Einheit des Geistes“, „Einheit im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes“. Gleich siebenfach wird die Einheit beschworen: ein Leib, ein Geist, eine gemeinsame Hoffnung, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott.
Einheit kann man nicht verordnen, nicht erzwingen. Sie ist Geschenk Gottes und will ersehnt, erbetet, aber auch errungen werden. In den kommenden Tagen der Pfingstnovene beten wir für die deutsche Kirche um den Geist der Einheit.

- *Alles, was uns bewegt, soll im Dialogprozess zur Sprache kommen. Alles muss ins Licht SEINER Wahrheit und Liebe gestellt werden.*
- *Was meint der Apostel mit dem „Frieden, der euch zusammenhält“? Kann das auch heißen: Der Dialogpartner ist erst dann ganz „zufrieden“, wenn er vollends aussprechen konnte, was ihn bedrückt, und wenn er sich genau darin verstanden fühlt?*
- *„Eine gemeinsame Hoffnung“: Gibt es – bei aller Unterschiedlichkeit – gemeinsame „Visionen“ für die Kirche der Zukunft? Das würde die besten Kräfte bündeln und mobilisieren für einen „neuen Aufbruch“!* *(Motto des Katholikentages 2012)*

Gebet

Gott, unser Vater, viele Glaubensgeschwister aus ganz Deutschland finden sich heute und in den nächsten Tagen zum Katholikentag in Mannheim ein. Mit ihnen verbunden bitten wir dich um den Geist der Einheit. Wir alle brauchen ihn. Erfülle die Kirche in unserem Land überreich mit seinen Gaben. Schenke uns ein neues Pfingsten. Lass unseren Aufbruch in die Zukunft gelingen.
Darum bitten wir dich in Jesu Namen.

Erster Tag

„Mir gehört viel Volk in dieser Stadt“

Schriftwort **Apg 18, 9 -18**

9 Der Herr aber sagte nachts in einer Vision zu Paulus: Fürchte
dich nicht! Rede nur, schweige nicht!
10 Denn ich bin mit dir, niemand wird dir etwas antun. Viel
Volk nämlich gehört mir in dieser Stadt.
11 So blieb Paulus ein Jahr und sechs Monate und lehrte bei
ihnen das Wort Gottes.
12 Als aber Gallio Prokonsul von Achaia war, traten die Juden
einmütig gegen Paulus auf, brachten ihn vor den Richterstuhl
13 und sagten: Dieser verführt die Menschen zu einer Gottes-
verehrung, die gegen das Gesetz verstößt.
14 Als Paulus etwas erwidern wollte, sagte Gallio zu den Ju-
den: Läge hier ein Vergehen oder Verbrechen vor, ihr Juden,
so würde ich eure Klage ordnungsgemäß behandeln.
15 Streitet ihr jedoch über Lehre und Namen und euer Gesetz,
dann seht selber zu! Darüber will ich nicht Richter sein.
16 Und er wies sie vom Richterstuhl weg.
17 Da ergriffen alle den Synagogenvorsteher Sosthenes und
verprügelten ihn vor dem Richterstuhl. Gallio aber kümmerte
sich nicht darum.
18 Paulus blieb noch längere Zeit. Dann verabschiedete er
sich von den Brüdern und segelte zusammen mit Priszilla und
Aquila nach Syrien ab.

Besinnung im Blick auf den Dialogprozess

Ungewöhnlich lange – 1 Jahr und 6 Monate – bleibt Paulus in Korinth, einer großen Hafenstadt mit einer vielschichtigen Bevölkerung aus unterschiedlichen Milieus. Paulus sieht von Anfang an, dass es dort keine leichte Aufgabe sein wird, eine christliche Gemeinde zu gründen und zu leiten. „Ich kam in Schwäche und in Furcht, zitternd und bebend zu euch ...“. (1Kor 2,3) Aber der Herr macht ihm Mut: „Fürchte dich nicht! Rede nur! Ich bin mit dir.“ Ähnlich hatte Gott schon früher zu denen gesprochen, die er in seinen Dienst rief.
Auch uns heute gilt diese Zusage Gottes. Ahnen wir, wie viel Volk ihm gehört in der postmodernen globalen Stadt?

- *Was macht uns Angst im Blick auf die Situation der Kirche heute? Was macht uns Mut?*
- *„Viel Volk“ wird sich der Frohen Botschaft öffnen. Ansätze gibt es genug. Wir haben Chancen für die Weitergabe des Glaubens. Sehen wir sie?*
- *Wir sehen nicht nur den Ist-Stand, sondern schauen tiefer. Wir starren nicht auf die Defizite, sondern auf die Wachstumsfelder.*

Gebet

Herr, wir sehen vordergründig, wie dein Volk kleiner wird. Wir leiden unter Gläubigenmangel, Priestermangel, Mangel an Akzeptanz. Die Entwicklung in der Gesellschaft und der Umbruch in der Kirche machen uns Angst. Aber es ist doch deine Kirche. Du bist der Herr. Dir gehört viel Volk – auch hier und heute. Zeig uns, zu wem du uns senden willst. Öffne uns die Augen für unser Aufgabenfeld. Lass uns mitten im Umbruch den Aufbruch wagen.

Zweiter Tag

Einmütiges Gebet

Vorschlag für diesen Mariensamstag: Meßformular „Maria im Abendmahlssaal“ (Marienmessbuch Nr. 17).

Schriftwort **Apg 1,12-14;**

12 Dann kehrten sie vom Ölberg, der nur einen Sabbatweg
von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück.
13 Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach
hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes,
Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus
und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der
Zelot, sowie Judas, der Sohn des Jakobus.
14 Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit
den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen
Brüdern.

Besinnung im Blick auf den Dialogprozess

Wir bilden neun Tage lang einen „Pfingstsaal“. Wir versammeln uns wie damals die junge Kirche mit Maria im Gebet. So kann in unserer Mitte ein „Raum“ für Gottes Geist entstehen, damit ER ein neues Pfingsten schenkt. Von den Christen der Ursprungszeit heißt es, dass sie im Gebet „verharrten“. Es geht also um ein beharrliches, geduldiges unbeirrtes Beten. Und da steht das Wort „einmütig“. Alle wollen dasselbe, alle

ersehnen den von Jesus versprochenen Beistand, den Heiligen Geist. Von Maria lernen Christen bis heute, sich für Gottes Geist ganz zu öffnen und gut hinzuhören, was er ihnen sagen will. In ihrer Nähe gewinnt das Beten Tiefe, Beharrlichkeit und Einmütigkeit.

- *Gebet ist Dialog mit Gott. Wo er „beharrlich“ geführt wird, kann ein Pfingstwunder geschehen. Beten wir, dass der Katholikentag in Mannheim zum Segen wird.*
- *Es sieht nicht so aus, als ob heute in der Kirche alle dasselbe wollen. Zu unterschiedlich sind die Richtungen. Aber in geduldigem Dialog würde man einander ins Herz schauen lassen. Die eigentlichen Ängste, Hoffnungen und Anliegen würden zur Sprache kommen, und es würde sich zeigen, dass man sich näher ist als man meinte ...*
- *Wir erzählen einander, was uns bewegt. Wir versuchen darin die Sprache Gottes zu entdecken, der uns zum Aufbruch lockt und zu konkreten Schritten ermutigen will.*

Gebet

Vater, wir bitten dich im Namen Jesu:
Sende der Kirche in unserem Land alle Gaben deines Geistes,
die sie braucht, um lebendig und eins zu sein.
Lass die Herrlichkeit deiner Liebe in ihr aufleuchten
und ausstrahlen in alle Bereiche des modernen Lebens.
Maria, Mutter der Kirche, bitte für uns.

Dritter Tag

Heilige sie durch die Wahrheit

Schriftworte **Joh 17, 14 - 19**

14 Jesus erhob seine Augen zum Himmel und betete:
Vater, ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie
gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie auch ich nicht
von der Welt bin.
15 Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern
dass du sie vor dem Bösen bewahrst.
16 Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt
bin.
17 Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit.
18 Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie
in die Welt gesandt.
19 Und ich heilige mich für sie, damit auch sie in der Wahrheit
geheiligt sind.

Besinnung im Blick auf den Dialogprozess

„Die Wahrheit des Anderen aufnehmen und sie vom Anderen hören: Vielleicht müssen wir die Chance und Herausforderung des Dialogs noch stärker wahrnehmen und schätzen, um so weit und weltoffen zu werden, wie es einer Kirche entspricht, die eben in der Fremde der Welt nicht nur fremd, sondern auch beheimatet sein will. Weil wir Christen wissen, dass Gottes Geist überall wirkt, brauchen wir keine Angst zu haben, uns selbst zu verlieren und aufzugeben, wenn wir Brücken des Dialogs bauen. ‚Jede Wahrheit, von wem sie auch verkündet wird, kommt vom Heiligen Geist' – so sagt es der heilige Ambrosius."
(Erzbischof Robert Zollitsch 2010, Zukunft der Kirche – Kirche für die Zukunft)

- *Ein Vorurteil ist wie „ein Zimmer, das ich zwar nie betreten habe, aber genau weiß, wie es darin aussieht. Und ich weiß sicher, dass ich es ganz und gar nicht toll finden werde. Ich brauche gar nicht hineinzuschauen, weil ich schon weiß, wie es darin aussieht.“ (Verena Kast, Psychoanalytikerin, Zürich)*
- *Wer sich auf den Dialogprozess einlässt, zwingt sich selber dazu, Vorurteile zu überwinden, Wahrheitselemente in der Sichtweise der Anderen zu entdecken und sich ergänzen zu lassen.*
- *Ich suche bewusst den Dialog mit einer Person, die einen ganz anderen Standpunkt hat als ich, und werde versuchen, wertschätzend hinzuhören ...*

Gebet

Vater, deine Kirche ist immer wieder versucht, sich selbstgenügsam in dieser Welt einzurichten, sich den Maßstäben der Welt anzugleichen und die Botschaft deines Sohnes zu relativieren.
Lass nicht zu, dass unser Zeugnis für dich verdunkelt wird durch Ansprüche und Sachzwänge, die der Freiheit des Evangeliums entgegen stehen.
Hilf uns, Organisation und Institutionalisierung auf das Nötige zu beschränken, auf unsere Sendung jedoch das Hauptgewicht zu legen.
Wir brauchen deinen Geist, um unterscheiden zu können, wo Distanz, und wo Nähe zur Welt gefordert ist, damit wir Licht, Salz und Sauerteig sein können.
Dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme.

Vierter Tag

Freimütig

Schriftwort **Apg 19,1-8**

1 Während Apollos sich in Korinth aufhielt, durchwanderte
Paulus das Hochland und kam nach Ephesus hinab.
2 Er traf einige Jünger und fragte sie: Habt ihr den Heiligen
Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie antworteten
ihm: Wir haben noch nicht einmal gehört, dass es einen Heili-
gen Geist gibt.
3 Da fragte er: Mit welcher Taufe seid ihr denn getauft wor-
den? Sie antworteten: Mit der Taufe des Johannes.
4 Paulus sagte: Johannes hat mit der Taufe der Umkehr getauft
und das Volk gelehrt, sie sollten an den glauben, der nach ihm
komme: an Jesus.
5 Als sie das hörten, ließen sie sich auf den Namen Jesu, des
Herrn, taufen.
6 Paulus legte ihnen die Hände auf und der Heilige Geist kam
auf sie herab; sie redeten in Zungen und weissagten.
7 Es waren im ganzen ungefähr zwölf Männer.
8 Er ging in die Synagoge und lehrte drei Monate lang freimü-
tig und suchte sie vom Reich Gottes zu überzeugen.

Besinnung im Blick auf den Dialogprozess

Die Handauflegung ist seit alter Zeit ein sakramentales Geschehen, bei dem der Geist Gottes mitgeteilt wird. Wir denken dabei besonders an Firmung und Priesterweihe.

Paulus hat beispielsweise seinen Nachfolger Timotheus daran erinnert: „Entfache die Gnade Gottes wieder, die dir durch die Auflegung meiner Hände zuteil geworden ist. Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ (2 Tim 1,6f) Diesen Geist müssen wir neu in uns „entfachen“, wenn wir als Gefirmte und zum Aposteldienst Geweihte miteinander in einen fruchtbaren Dialog treten wollen. „Freimütig“ hat Paulus gelehrt, frei und mutig. Beten wir um die Gabe des Freimutes.

- *Wo nehmen wir den „Geist der Verzagtheit“ wahr?*
- *Wir beten um den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit im Dialogprozess der deutschen Kirche.*
- *Wie können sich „Amtsträger“ und „Laien“ in der Kirche gegenseitig so stärken, dass sie ihre Aufgabe mit Freimut erfüllen können?*

Gebet

Sende uns deinen Geist, Herr Jesus!
Entfache neu das Feuer seiner Liebe in den Herzen aller,
die durch das Bad der Taufe gegangen sind
und in der Firmung durch die Hände der von dir bestellten Hirten berührt wurden.
Hilf ihnen, freimütig miteinander zu sprechen und die Zeichen der Zeit zu deuten.

Fünfter Tag

Gebunden durch den Geist

Schriftwort **Apg 20,17 -27**

17 In jenen Tagen schickte Paulus von Milet aus jemanden nach
Ephesus und ließ die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen.
18 Als sie bei ihm eingetroffen waren, sagte er: Ihr wisst, wie
ich vom ersten Tag an, seit ich die Provinz Asien betreten
habe, die ganze Zeit in eurer Mitte war
19 und wie ich dem Herrn in aller Demut diente unter Tränen
und vielen Prüfungen, die ich durch die Nachstellungen der
Juden erlitten habe,
20 wie ich nichts verschwiegen habe von dem, was heilsam ist.
Ich habe es euch verkündigt und habe euch gelehrt, öffentlich
und in den Häusern.
21 Ich habe Juden und Griechen beschworen, sich zu Gott zu
bekehren und an Jesus Christus, unseren Herrn, zu glauben.
22 Nun ziehe ich, gebunden durch den Geist, nach Jerusalem
und ich weiß nicht, was dort mit mir geschehen wird.
23 Nur das bezeugt mir der Heilige Geist von Stadt zu Stadt,
dass Fesseln und Drangsale auf mich warten.
24 Aber ich will mit keinem Wort mein Leben wichtig nehmen,
wenn ich nur meinen Lauf vollende und den Dienst erfülle,
der mir von Jesus, dem Herrn, übertragen wurde: das Evange-
lium von der Gnade Gottes zu bezeugen.
25 Nun aber weiß ich, dass ihr mich nicht mehr von Angesicht
sehen werdet, ihr alle, zu denen ich gekommen bin und denen
ich das Reich verkündet habe.
26 Darum bezeuge ich euch am heutigen Tag: Ich bin unschul-
dig, wenn einer von euch allen verloren geht.
27 Denn ich habe mich der Pflicht nicht entzogen, euch den
ganzen Willen Gottes zu verkünden.

Besinnung im Blick auf den Dialogprozess

Paulus lässt uns in einem bewegenden, sehr persönlichen Zeugnis in sein Herz schauen. Seine ganze Kraft setzt er ein, „das Evangelium von der Gnade Gottes zu bezeugen.“ Er geht seinen Weg nicht nach eigenem Gutdünken, sondern „gebunden durch den Geist“. Deshalb achtet er auf Zeichen: auf das, was ihm „der Heilige Geist von Stadt zu Stadt bezeugt“. Wenn er spürt, dass Gott etwas Bestimmtes von ihm will, spricht er davon, dass ihm „der Herr eine Tür geöffnet hat! (1Kor 16,9; 2 Kor 2,12; Kol 4,3) Er versteift sich nicht auf bestimmte Aktivitäten, sondern lässt sie mit großer Gelassenheit sein, wenn er merkt: Die Türen sind zu: „Der Heilige Geist verwehrt es uns.“ „Der Geist Jesu erlaubt es uns nicht.“ (vgl. Apg 16,6 ff) Also hat Gott etwas anderes vor.

- *Durch was sind wir Christen in Deutschland „gebunden“: durch bestimmte Machtstrukturen einer immer noch reichen Kirche? Durch gesellschaftliche Verflechtungen, die nicht (mehr) der tatsächlichen Glaubenssituation entsprechen? Durch die Angst vor Imageverlust? Durch innerkirchliche Feindbilder, die uns blind machen für die wirklichen Zeichen der Zeit?*
- *Wo haben wird den Mut, „gebunden durch den Heiligen Geist“ aufzubrechen? Wo öffnen sich uns Türen? Gehen wir beherzt durch?*
- *Von was können wir uns getrost verabschieden, weil es uns in Wirklichkeit nicht weiter bringt? Wie flexibel sind wir?*

Gebet

Löse uns, Herr, von allem, was unnötig unsere Kraft und Zeit bindet. Zeige uns, wo du selber uns Türen öffnest. Binde uns einzig an dich. Dann sind wir frei genug im Dienst der neuen Evangelisierung.
Heiliger Apostel Paulus, bitte für uns!

Sechster Tag

Herzenspastoral

Schriftwort **Apg 20,28 -38**

28 In jenen Tagen sagte Paulus zu den Ältesten der Gemeinde
von Ephesus: Gebt Acht auf euch und auf die ganze Herde,
in der euch der Heilige Geist zu Bischöfen bestellt hat, damit
ihr als Hirten für die Kirche Gottes sorgt, die er sich durch das
Blut seines eigenen Sohnes erworben hat.
29 Ich weiß: Nach meinem Weggang werden reißende Wölfe
bei euch eindringen und die Herde nicht schonen.
30 Und selbst aus eurer Mitte werden Männer auftreten, die
mit ihren falschen Reden die Jünger auf ihre Seite ziehen.
31 Seid also wachsam und denkt daran, dass ich drei Jahre
lang Tag und Nacht nicht aufgehört habe, unter Tränen jeden
einzelnen zu ermahnen.
32 Und jetzt vertraue ich euch Gott und dem Wort seiner
Gnade an, das die Kraft hat, aufzubauen und das Erbe in der
Gemeinschaft der Geheiligten zu verleihen.
33 Silber oder Gold oder Kleider habe ich von keinem verlangt;
34 ihr wisst selbst, dass für meinen Unterhalt und den meiner
Begleiter diese Hände hier gearbeitet haben.
35 In allem habe ich euch gezeigt, dass man sich auf diese
Weise abmühen und sich der Schwachen annehmen soll, in
Erinnerung an die Worte Jesu, des Herrn, der selbst gesagt
hat: Geben ist seliger als nehmen.
36 Nach diesen Worten kniete er nieder und betete mit ihnen
allen.
37 Und alle brachen in lautes Weinen aus, fielen Paulus um
den Hals und küssten ihn;
38 am meisten schmerzte sie sein Wort, sie würden ihn nicht
mehr von Angesicht sehen. Dann begleiteten sie ihn zum
Schiff.

Besinnung im Blick auf den Dialogprozess

Paulus richtet zum Abschied ernste Worte an die Hirten („Bischöfe“) der Gemeinde von Ephesus. „Gebt acht .... seid wachsam“. Sie sollen ihre Führungsaufgabe wahrnehmen und die Gemeinschaft zusammenhalten. Zu allen Zeiten wird es „reißende Wölfe“ geben und Leute, die „mit ihren falschen Reden die Jünger auf ihre Seite ziehen“. Paulus kann guten Gewissens feststellen, dass er sich in aufreibender Einzelbegleitung um seine „Herde“, gerade auch um die Schwachen, gekümmert hat. Aus ihm spricht der Geist des Guten Hirten. Anklänge an das Hohepriesterliche Gebet Jesu (Tagesevangelium) sind unverkennbar.

- *Wie geht in einer kompliziert gewordenen Welt die Hirtenaufgabe der Bischöfe mit der Eigenverantwortung der Menschen an der „Basis“ des Gottesvolkes zusammen?*
- *„Reißende Wölfe“, „falsche Reden“: Leicht werden Andersdenkende verteufelt. Genauso schlimm ist es, wenn wirkliche Gefahren übersehen und Fehlentwicklungen falsch eingeschätzt werden. Wichtigtuer sehen nicht automatisch Wichtiges.*
- *Die herzliche Verabschiedung des Apostels lässt ahnen: Die Beziehungen, die Kräfte des Herzens, sind damals wie heute die Seele aller Seel-Sorge. „Herzenspastoral“ - wie geht so etwas in immer größeren Seelsorgeräumen?*

Gebet

Herr, in deinem Herzen hat die Kirche ihren Ursprung.
Knüpfe du mit uns ganz neu das Netz der Beziehungen von Herz zu Herz.
Schenke deiner Kirche Hirten nach deinem Herzen.
Gib ihnen eine Sprache,
die die Herzen der Menschen erreicht.

Siebter Tag

Alle sollen eins sein

Schriftwort **Joh 17,20-26**

20 In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und be-
tete: Heiliger Vater, ich bitte nicht nur für diese hier, sondern
auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben.
21 Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir
bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du
mich gesandt hast.
22 Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir
gegeben hast; denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind,
23 ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der
Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast
und die Meinen ebenso geliebt hast wie mich.
24 Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei
mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die
du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor der
Erschaffung der Welt.
25 Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber
habe dich erkannt und sie haben erkannt, dass du mich ge-
sandt hast.
26 Ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde
ihn bekannt machen, damit die Liebe, mit der du mich geliebt
hast, in ihnen ist und damit ich in ihnen bin.

Besinnung im Blick auf den Dialogprozess

Der Herr gibt sich nicht zufrieden mit einer äußerlichen orga-
nisatorischen Einheit. Er betet um die Einheit seiner Jünger
nach dem Modell seiner Einheit mit dem Vater. Nur dort, wo
diese tiefe Einheit aufleuchtet, wird „die Welt“ zum Glauben
finden. Denn hier ist eine Liebe am Werk, die rein innerwelt-

lich nicht erklärbar ist. Solche Liebe ist reines Geschenk des Dreifaltigen Gottes. Von daher konnte Vinzenz Pallotti formulieren: „Die Zusammenarbeit ist die göttlichste aller Tugenden."

- *Wir schauen auf die Situation der Ökumene. Wo will etwas zusammenwachsen, was zusammengehört?*
- *Wo können wir das Miteinander, das in den geistlichen Gemeinschaften quer durch die Konfessionen aufgebrochen ist, unterstützen?*
- *Wir betrachten Spannungs- und Konfliktfelder innerhalb unserer katholischen Kirche:*
  Ortskirche – Universalkirche
  Priester – Laien
  konservativ – progessiv
  hierarchisch – geschwisterlich
  Freiheit – Verbindlichkeit
  Frauen – Männer
  Amt – Charisma
  verkopfte Theologie – Glaubenspraxis
  Struktur – Spiritualität
  ...

Gebet

Herr Jesus,
wir sagen Ja zu deinem Liebesgebot und erneuern unser Bündnis der gegenseitigen Liebe. Auf dein Wort hin gehen wir miteinander weiter. Lass die Einheit unter den Christen wachsen. Schaffe dir ein versöhntes und geeintes Volk, das im Licht des Evangeliums lebt. Hilf uns, dieser Welt und unserem Kontinent Europa eine Seele und das Gesicht der Geschwisterlichkeit zu geben. Mach unser Miteinander zum Zeichen der Hoffnung. Dir vertrauen wir.

Gebet der geistlichen Gemeinschaften
im Bistum Würzburg auf ihrem ökumenischen Pilgerweg

Achter Tag

Weide meine Schafe!

Schriftwort **Joh 21, 1.15-19**

1 In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal.
Es war am See von Tiberias und er offenbarte sich in folgender
Weise.
15 Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus:
Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er
antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus
sagte zu ihm: Weide meine Lämmer!
16 Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes,
liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich
dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!
17 Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes,
liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum
dritten Mal gefragt hatte: Hast du mich lieb? Er gab ihm zur
Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich lieb
habe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!
18 Amen, amen, das sage ich dir: Als du noch jung warst, hast
du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du woll-
test. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände
ausstrecken und ein anderer wird dich gürten und dich füh-
ren, wohin du nicht willst.
19 Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott
verherrlichen würde. Nach diesen Worten sagte er zu ihm:
Folge mir nach!

Besinnung im Blick auf den Dialogprozess

Das Wort des Herrn verweist uns auf den Hirtendienst des Petrus: „Weide meine Lämmer, weide meine Schafe.“
Das Petrusamt lebt weiter im Dienst des Papstes an der universalen Kirche.

Wir dürfen ihn dabei nicht allein lassen. Benedikt XVI. bat die Gläubigen unmittelbar nach seiner Papstwahl: „Betet für mich, dass ich Euch – die heilige Kirche, jeden einzelnen und alle zusammen – immer mehr lieben lerne. Betet für mich, dass ich nicht furchtsam vor den Wölfen fliehe. Beten wir füreinander, dass der Herr uns trägt und dass wir durch ihn einander (er-)tragen lernen."

- *Der Papst wird immer provozieren müssen, einfach weil die Grundpositionen der Kirche nicht zum Lebensstil einer Spaßgesellschaft passen. Dabei ist das Evangelium Jesu die eigentliche Provokation.*
- *Wir sind als deutsche Kirche nicht der Nabel der Welt. Impulse aus der Gesamtkirche tun uns gut, zumal wenn wir mitbekommen, wie in anderen Teilen der Welt die Kirche stark wächst.*
- *Wir denken an den Besuch des Heiligen Vaters 2011. Papst Benedikt hat das Thema „Gott" an die erste Stelle gesetzt (siehe Text S. 45). Wie können wir diesen Impuls aufgreifen und umsetzen? Wie feiern wir das von ihm ausgerufene „Jahr des Glaubens" 50 Jahre nach Konzilsbeginn?*

Gebet

Hier sind wir, Herr, Heiliger Geist, hier sind wir von der Last der Sünde bedrückt, doch in deinem Namen versammelt. Komm zu uns, und sei mit uns, komm in unsere Herzen. Sage uns, was wir tun müssen und welche Wege zu gehen sind. Zeige uns, was wir zu Ende führen sollen, damit wir, mit deinem Beistand, in allem dir zu gefallen vermögen. Sei du der Anreger und Gestalter unserer Urteile. Du liebst ein Höchstmaß des gerechten Ausgleichs. In deinem Namen versammelt, lass uns in allem Gerechtigkeit üben mit dem Maß der Barmherzigkeit und Liebe, so dass unser Empfinden, Denken und Handeln in nichts von dir sich entferne und wir einst nach recht vollbrachtem Tun uns der ewigen Güter erfreuen. Amen.

„Gebet der Konzilsväter", 1962

Neunter Tag

Freut euch!

Gedenktag des hl. Philipp Neri

Schriftwort **Phil 4, 4-9**

4 Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich
euch: Freut euch!
5 Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe.
6 Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend
und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!
7 Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird
eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit
Christus Jesus bewahren.
8 Schließlich, Brüder: Was immer wahrhaft, edel, recht, was
lauter, liebenswert, ansprechend ist, was Tugend heißt und
lobenswert ist, darauf seid bedacht!
9 Was ihr gelernt und angenommen, gehört und an mir gese-
hen habt, das tut! Und der Gott des Friedens wird mit euch
sein.

Besinnung im Blick auf den Dialogprozess

Die Mängel der Kirche werden uns heute schmerzlich bewusst. Fehler und Verfehlungen von Verantwortlichen werden uns vorgehalten. Viele fühlen sich überfordert. Das innerkirchliche Klima ist mitunter von Argwohn und Misstrauen vergiftet. Vielen macht die Frage zu schaffen, wie es weitergehen soll. In einer solchen Situation wirken wir als Kirche wenig anziehend.

Philipp Neri hat mit seiner unkonventionellen Art und vor allem mit der unverwüstlichen Heiterkeit seines Glaubens die Kirche Roms in einer Zeit des Umbruchs zu neuer Ausstrahlung geführt. Der „lachende Heilige“ wirkte segensreich quer durch verschiedene Milieus, von Päpsten bis zu gefährdeten Jugendlichen.

- *Philipp Neri hat viele Leute auf die Schippe genommen. Man könnte dauernd Missstände anprangern – und hätte dabei sogar recht. Besser ist es, selber die Alternative vorzuleben, zusammen mit vielen Verbündeten.*
- *Wo Freude und Begeisterung ist, geht etwas vorwärts. Wo wir Freude ausstrahlen, können wir Menschen für Christus gewinnen.*
- *Heute halte ich mich an das Pauluswort „Was immer liebenswert ... ist, darauf seid bedacht.“ Ich mache wenigstens einem Menschen eine Freude. Vielleicht bringe ich ihn auch zum Lachen ...*

Gebet

Herr Jesus Christus, schenke deiner Kirche Menschen, aus denen deine Freude strahlt.
Baue durch sie deine Kirche auf und führe sie auf die Höhe der Zeit.
Hilf uns, im Dialog miteinander deine Stimme zu hören und ihr zu folgen.
Zeige uns, wie wir den Menschen wirklich dienen können.
Mach uns zu einer Kirche, die den Mut hat, aufzubrechen und ihren Pilgerweg zu gehen in Gemeinschaft mit allen, die an dich glauben.
Heiliger Philipp Neri, bitte für uns!

Geöffnet für Gottes Geist

ein offener Raum der Gemeinschaft
wie eine hingehaltene Schale
hineingezogen in eine Bewegung,
    die zur Mitte führt
Kirche als Kelch des Geistes

Geöffnet für Gottes Geist

Sammlung und gespannte
    Aufmerksamkeit
nach innen und nach oben hin
Maria inmitten der Betenden
Kirche im Ursprung

Geöffnet für Gottes Geist

sieben mächtige Flammen
irdisches Maß übersteigend
Kraft des Geistes,
    herabstürzend von oben
ein neues Pfingsten für die Kirche

Geöffnet für Gottes Geist

kein geschlossener Kreis
Da ist noch Platz für dich
Gib der Kirche dein Gesicht
einer Kirche,
    die zur Mitte findet

Pfingstgebet

Textblatt mit den wiederkehrenden Elementen

1. Lied zum Hl. Geist

1. Komm, Heilger Geist, der Leben schafft, erfülle uns mit deiner Kraft.
Dein Schöpferwort rief uns zum Sein: nun hauch uns Gottes Odem ein.

2. Komm, Tröster, der die Herzen lenkt, du Beistand, den der Vater schenkt;
aus dir strömt Leben, Licht und Glut, du gibst uns Schwachen Kraft und Mut.

3. Dich sendet Gottes Allmacht aus im Feuer und in Sturmes Braus;
du öffnest uns den stummen Mund und machst der Welt die Wahrheit kund.

4. Entflamme Sinne und Gemüt, daß Liebe unser Herz durchglüht
und unser schwaches Fleisch und Blut in deiner Kraft das Gute tut.

5. Die Macht des Bösen banne weit, schenk deinen Frieden allezeit.
Erhalte uns auf rechter Bahn, daß Unheil uns nicht schaden kann.

6. Laß gläubig uns den Vater sehn, sein Ebenbild den Sohn verstehn
und dir vertraun, der uns durchdringt und uns das Leben Gottes bringt.

7. Den Vater auf dem ewgen Thron und seinen auferstandnen Sohn,
dich, Odem Gottes, Heilger Geist auf ewig Erd und Himmel preist.

Siehe: Gotteslob 241
Text: Friedrich Dörr 1969 nach dem Hymnus „Veni creator spiritus“
Melodie: Kempten um 1000, Wittenberg 1524, Mainz 1947

2. Begrüßung

3. Tägliches Einleitungsgebet

V Unser Vater im Himmel,
die Zukunft des Glaubens und der Kirche in unserem Land liegt uns am Herzen. Wie die Urgemeinde vor dem Pfingstfest schließen wir uns im Namen Jesu zum Gebet zusammen und rufen mit Maria einmütig zu dir:

A Sende uns den Beistand, den Heiligen Geist!

V Öffne allen das Herz, die Ohren und den Mund für das, was du ihnen sagen willst, wenn sie miteinander in Dialog treten.

A Zeige uns, was wir tun sollen.

V Reinige Deine Kirche, wo sie verdorben ist, richte sie auf, wo Kleinglauben sie niederdrückt.

A Schenke uns Christen wachsende Einheit und neue Kraft zum Zeugnis für das Evangelium.

V Lass in unserer Mitte Jesus Christus aufleuchten, der mit dir und dem Heiligen Geist der Gott der Liebe und des Lebens ist.

A Amen

4. Schriftwort für den einzelnen Tag

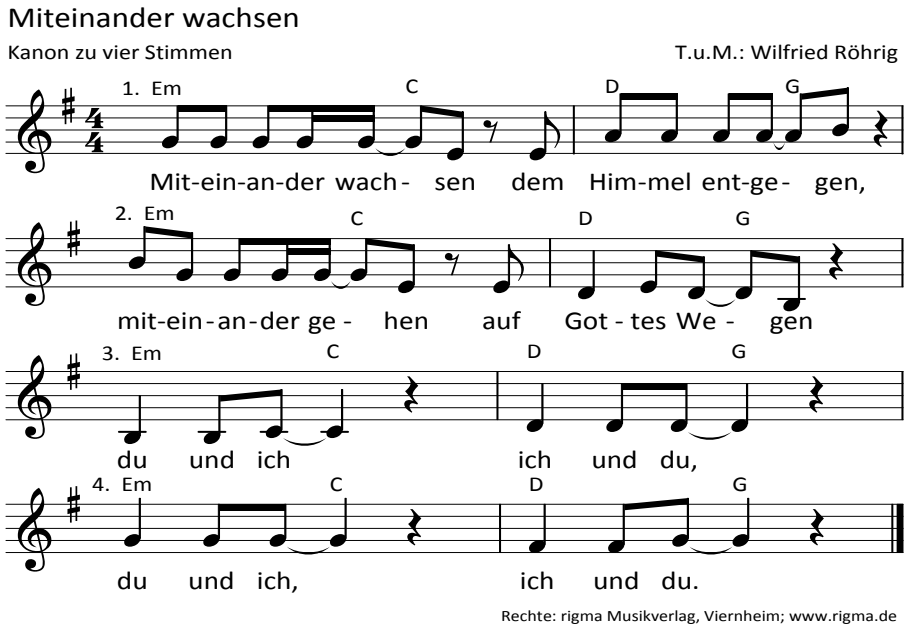
(siehe beim jeweiligen Tag ab Seite 4)

5. Besinnung für den einzelnen Tag

(siehe beim jeweiligen Tag ab Seite 4)

6. Stille

7. Lied



8. Gebetsteil

z.B. mit

- *Liedern aus dem Gotteslob oder aus anderen Quellen*
- *Litanei, Meditationstext, Wechselgebet*
  (siehe Bausteine ab Seite 25)
- *Rosenkranzgesätz*
  (siehe Bausteine ab Seite 35)
- *Fürbitten*
  (siehe Bausteine ab Seite 40)

9. Vater unser

V Wir fassen all unser Beten zusammen in dem Gebet, das der Herr uns gelehrt hat:

A Vater unser ...

10. Gruß an die Gottesmutter

V Mit uns und für uns betet Maria, die Mutter der Kirche. Wir grüßen sie und vertrauen ihr den Dialogprozess an:

A Gegrüßet seist du, Maria ....

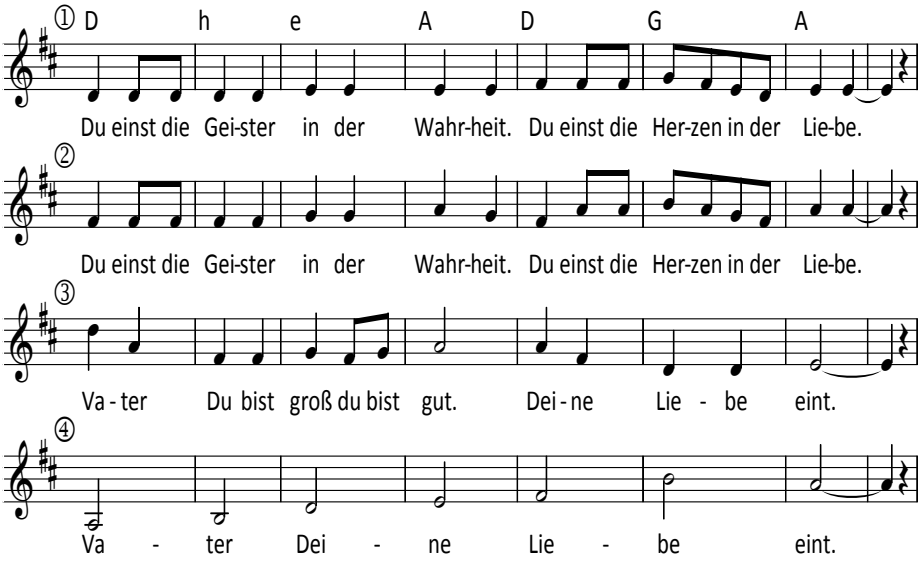
11. Abschließendes Gebet des Tages

(siehe beim jeweiligen Tag ab Seite 4)

11. Lied

Deine Liebe eint

Kanon zu vier Stimmen
T.u.M.: Heinrich Brehm



Bausteine

für die Gestaltung der Gebetszeit

Gebet um die Ausgießung des Heiligen Geistes

V Wir antworten: „Sei gepriesen, o Herr!“
Herr Jesus Christus, vom Heiligen Geist im Schoß
der Jungfrau Maria empfangen
A Sei gepriesen, o Herr
V Mit der Kraft des Geistes gesalbt
In der Kraft des Geistes dem Versucher widerstehend
In der Kraft des Geistes Gottes Herrschaft verkündend
In der Kraft des Geistes Krankheiten heilend
In der Kraft des Geistes den Ungeist bannend
In der Kraft des Geistes Sünden vergebend
Im Heiligen Geist den Vater preisend
Im Heiligen Geist gehorsam bis zum Tod
Im Heiligen Geist bei uns bis zum Ende der Zeiten.

V Wir antworten: „Gieße deinen Geist aus!“
Auf unseren Heiligen Vater
A Gieße deinen Geist aus

V Auf alle Bischöfe, Priester und Diakone
Auf alle in der Pastoral tätigen Frauen und Männer
Auf all unsere Pfarrgemeinden und Seelsorgsräume
Auf die Universitäten und Ausbildungsorte aller pastoralen Berufe
Auf die Orden, Säkularinstitute und geistlichen Gemeinschaften
Auf alle Räte und Gremien der verschiedenen Ebenen
Auf alle Bemühungen um die Einheit der Christen
Auf alle in der Mission und Evangelisierungsarbeit Tätigen
Auf unsere Häuser und Familien
Auf unsere Kinder und Jugendlichen
Auf alle alten und kranken Menschen
Auf alle Lehrer und Erzieher in Kindergärten, Schulen und Ausbildungsstätten
Auf die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft
Auf die Wissenschaftler, Forscher und Künstler
Auf die Menschen in den Schlüsselpositionen der Medien
Auf alle, die sich sozial engagieren
Auf alle, die sich um Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung mühen
Auf alle, die dem Leben dienen und die Familie stärken
Auf alle, die sich resigniert zurückgezogen haben
Auf alle, die in der Kirche enttäuscht, verletzt oder missbraucht wurden

V Wir antworten: Wirke mit deinem Geist
An allen Stätten unserer Arbeit und unserer Freizeit
A Wirke mit deinem Geist
V Im Dialogprozess unserer deutschen Kirche
In unseren Gruppen, Verbänden und Vereinen
In unseren Programmen und Planungen
In unserer Ohnmacht und Armseligkeit
In unseren Gebeten und Gottesdiensten
In unseren Festen und Feiern
In den Herzen und Gedanken aller Menschen

V Vater im Himmel, schenke deiner Kirche ein neues Pfingsten durch Christus, unsern Herrn.
A Amen.

Litanei zum Heiligen Geist

V Heiliger Geist, wir bitten dich: komm und erfülle uns mit deinen Gaben!
Wir brauchen dich, wenn der Dialog in unserer Kirche fruchtbar werden soll.
Wir rufen jeweils: Komm, Heiliger Geist

V Du bist die Farbe in der Schwarz-Weiß-Malerei
A Komm, Heiliger Geist
V Du bist die notwendige Atempause in der Überforderung
Du bist der frische Wind in der lähmenden Erstarrung
Du bist das erholsame Ausruhen im gnadenlosen Perfektionismus
Du bist die zündende Idee in der schleichenden Resignation
Du bist die überraschend gute Lösung in endlosen Fragen
Du bist die innere Glut in winterlich frostiger Kälte
Du bist das allmähliche Aufblühen nach langer Zeit
Du bist der erhobene Einspruch im geduckten Schweigen
Du bist das sinnvolle Schweigen im Dauergerede
Du bist das gute klärende Gespräch in strittigen Themen
Du bist die aufbauende Kritik in Nörgeleien
Du bist die Zurückhaltung des inneren Besserwissers
Du bist die erstaunliche Phantasie im Festgefahrenen
Du bist die versöhnte Vielfalt in gegenseitigen Vorwürfen
Du bist die wohltuende Entspannung im Dauerdruck
Du bist die erwachende und wachsende größere Sehnsucht
Du bist die wunderbare Entdeckung im Gewöhnlichen
Du bist noch viel, viel mehr!

V Du Geist des Vaters und des Sohnes, wir staunen, was du alles sein und wirken kannst. Du wirst unser Vertrauen nicht enttäuschen.
Dir sei Lob und Ehre.
A Amen.

Litanei: Paul Weismantel

Was uns als katholische Christen in Deutschland freut und bestärkt

auch als Dank-Litanei verwendbar; Antwort jeweils: Danke, Herr!

Dass unser Glaube uns trägt
Dass wir das Evangelium haben
Dass wir etwas bewirken können
Dass wir weltweit – eben „katholisch“ - aufgestellt sind
Dass wir Werte haben und sie vertreten – auch im Gegensatz zu gesellschaftlichen Strömungen
Dass wir unsere Charismen einbringen können
Dass in Gremien, Verbänden und Gruppen Mitverantwortung wahrgenommen wird
Dass es Orte der Hoffnung gibt, zu denen Viele pilgern
Dass es wertvolle Traditionen und zugleich viel Kreativität gibt
Dass es bei uns ein breites und qualifiziertes Bildungsangebot gibt
Dass wir so viele engagierte Gemeindemitglieder haben, ohne die nichts mehr gehen würde
Dass Kirche und Caritas für Menschen in Not nach wie vor eine gute Adresse ist
Dass immer wieder die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen gelingt
Dass wir auf dem Weg von „versorgten“ zu selbst sorgenden Gemeinden ein gutes Stück vorangekommen sind
Dass auf vielen Ebenen Ökumene gelebt wird
Dass es Klöster, neue geistliche Gemeinschaften und Aufbrüche gibt
Dass die Feier unseres Glaubens in der Liturgie eine Kraft- und Inspirationsquelle ist
Dass ein großer Theologe und zugleich bescheidener Mann aus unserem Land Papst geworden ist

Was uns als Kirche in Deutschland belastet und Sorgen macht

auch als Sorgen-Litanei verwendbar;
Antwort jeweils: Herr, komm deinem Volk zu Hilfe

Die Kirche hat viel Ansehen verloren, auch durch grobes Fehlverhalten von Amtsträgern
Wir erreichen viele Menschen nicht; unsere Stimme wird in der säkularisierten Gesellschaft immer weniger gehört

Wir sind hilflos, wenn wir sehen, dass der Großteil der jungen Menschen der Kirche fernbleibt
Berufe der Kirche scheinen nicht erstrebenswert zu sein
Die Weitergabe des Glaubens gelingt oft nicht
In einer von Männern geleiteten Kirche sehen viele Frauen keinen Platz für echte Mitverantwortung
„Kleriker“ haben Angst vor „Laien“; Laien fühlen sich bevormundet von Klerikern.
Glaubenswissen und Glaubensvollzüge sind erheblich zurückgegangen
Wir sehen die Kluft zwischen kirchlicher Lehre und heutiger Lebenswirklichkeit
Begrenzte personelle und finanzielle Ressourcen machen uns Angst
Die Kirchensprache wirkt abgehoben; sie wird oft nicht verstanden
Priester sind durch zu viele Verwaltungsaufgaben gebunden und können kaum noch Seelsorger sein

Was wir bekennen müssen

als Buß-Litanei verwendbar; Antwort jeweils: Verzeihe uns, Herr

dass wir zu wenig Courage und Flagge zeigen
dass wir zu wenig solidarisch sind
dass es uns schwer fällt, über den Glauben zu reden
dass wir zu wenig auf Menschen zugehen
dass wir zu wenig einladend sind
dass wir zu sehr taktieren und mit den Wölfen heulen
dass wir zu viel unter uns, aber zu wenig bei den Menschen sind
dass wir vor lauter Strukturdiskussion zu wenig von Gott (von dir) reden
dass wir noch nicht geübt sind im geduldigen Hören aufeinander
dass uns Macht und Ansehen oft wichtiger ist als unspektakuläres Handeln im Geist Jesu
dass wir zu wenig wertschätzend, offen und vertrauensvoll miteinander umgehen
dass unsere Dialogfähigkeit nicht ausreichend entwickelt ist
dass wir unsere Stimmung durch rückläufige Zahlen niederdrücken lassen
dass es uns Christen an gesellschaftspolitischem Interesse und Engagement mangelt
dass wir die Zeichen der Zeit zu wenig deuten, um nach Gottes (deinem) Willen zu fragen
dass die Vertiefung des Glaubens oft zu kurz kommt

J.Treutlein: Litaneien dieser Seiten zusammengestellt aus Texten von der Pinnwand des Mannheimer Dialogtages

Veni Sancte Spiritus

V Komm Heiliger Geist
Von Gott her sende aus
Den Lichtstrahl deines Feuers

A Komm Vater der Armen
Komm Spender der Gaben
Komm Licht der Herzen

V Bester Tröster
Du unser Freund
Spürbare Hilfe

A Du bist die Ruhe in der Unruhe
Du bist das Maß in der Leidenschaft
Du bist die Sonne in der Finsternis

V O hinreißender Glanz
Vollende im Innersten
Die Dir vertrauen

A Ohne Dein Walten
Ist es nichts mit dem Menschen
Ist alles Schuld

V Wasche weg das Gemeine
Mach fruchtbar die Wüste
Heile die Wunden

A Beuge das Unbeugsame
Erwärme das Kalte
Führe das vom Weg Abgekommene

V Gib den Deinen
Die auf Dich hoffen
Die Fülle Deiner Gnaden

A Gib für Mut den verheißenen Lohn
Gib am Ende das Heil
Gib unversiegbare Freude.

Übertragung des Veni, sancte Spiritus

Mit Maria im Gebet um Gottes Geist

V Du, Maria, hast dem Wirken des Heiligen Geistes in dir keine Grenzen gesetzt. Er konnte in dir das Wunder der Menschwerdung wirken. Er machte dich zur Prophetin der Menschenwürde. Er machte dich zur ersten und treuesten Jüngerin Jesu. Er erfüllte die junge Kirche, die im Gebet mit dir einmütig verbunden war, mit seinen Gaben.
A In dir nimmt die Kirche ihren Anfang.

V Deine Berufung ist es, Mutter des Herrn und Mutter der Kirche zu sein. Deine Berufung geht jeder einzelnen Berufung voraus.
A Du Mutter der Berufenen, erbitte vielen jungen Menschen die Gnade der Berufung für alle Dienste, die die Kirche heute braucht.

V Du bist der glühende Kern der Kirche. Wir wollen nicht die Asche, sondern die Glut weitergeben.
A An dir entzündet sich immer neu die Begeisterung für Jesus.

V Du bist das betende Herz der Kirche. Die Betenden scharen sich bis heute um dich.
A Mutter der Kirche, bitte für uns!

V In dir ist die Kirche ganz offen für die Gaben des Heiligen Geistes.
A Du Kelch des Geistes, du kostbarer Kelch, du Kelch der Hingabe, bitte für uns!

V Du bist die Königin der Apostel.
A Lehre uns, wie wir heute Apostel sein können.

V Du Stern der Evangelisierung.
A Bring das Evangelium Christi in der ganzen Welt zum Leuchten.

V Gib der Kirche missionarische Ausstrahlung.
A Öffne dem Wort Christi die Türen zu den Herzen der Menschen in allen Kulturen.

V Die Kirche hat eine große Sendung zu erfüllen.
A Hilf uns, dass wir nicht um uns selber kreisen.

V Maria, du Tempel des Heiligen Geistes, mit dir rufen wir:
A Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.

aus: Josef Treutlein, Maiandachten, Herder

Mutter der pilgernden Kirche

V Maria, du hast im Pfingstsaal mit den verzagten Jüngern gebetet, dass sie doch endlich klug und mutig werden. Und wie groß war die Aufbruchstimmung, als Gottes Geist die junge Kirche erfüllte.
A Wäre doch die Kirche in unserem Land ein großer Pfingstsaal!
V Bitte für uns, dass wir vom Heiligen Geist berührt werden. Dass wir den Menschen vom Wirken Gottes erzählen können.
A Maria, Mutter der pilgernden Kirche deines Sohnes, hilf uns, mitten im Umbruch heute den Aufbruch zu wagen.
V Gott hat die Kirche in diese Zeit geführt. Er wird wissen warum.
A Erbitte du der Kirche die Gaben des Heiligen Geistes, die sie braucht, um die Seele einer neuen Kultur der Liebe und des Lebens sein zu können.

Nicht Gleichmacherei

Herr, wir sehnen uns nach Einheit
Einer Einheit, die nicht Masse wird
Nicht Gleichmacherei
Nicht Einheitsbrei
Nein!

Wir sehnen uns nach einer Einheit
Die die Vielfalt leben lässt
Und die Charismen zusammenbindet
Zu einem bunten Blumenstrauß
Die Brücken baut und Hände reicht
Die nicht aufrechnet und vergleicht
Die sich freut an dem, was anderen gelingt

Herr, wir sehnen uns nach dieser Einheit
Über Anschauungen und Grenzen hinweg.
Ein neues Miteinander im Blick
Von Herz zu Herz und Hand in Hand

Maria, Mutter der Einheit,
Bitte für uns!

aus Treutlein / Emge, Die Frau, die mich zu Christus führt IV

Vision, Bitte und Entschluss

V Heilige Jungfrau und Gottesmutter Maria! Du bist das Urbild und die Mutter der Kirche. Du leuchtest dem pilgernden Gottesvolk voran als Zeichen der sicheren Hoffnung und des Trostes.
A Mutter der Kirche, bitte für uns!
V Die Liebe zur Kirche, die Sorge um die Kirche und die Vision ihrer zukünftigen Gestalt bewegen uns. Welchen Weg wird die Kirche in Zukunft gehen, wie wird sie aussehen?
A Mutter der Kirche, bitte für uns!
V Wird die Kirche einerseits zutiefst in ihrer Tradition stehen? Wird sie den Mut haben, beherzt und beseelt aus dem Reichtum zu schöpfen, der ihr in der Geschichte zugewachsen ist, in Treue zu ihrem Ursprung? Wird sie aber andererseits den Mut haben, sich aus erstarrten Formen zu lösen? Wird sie sich frei und ungezwungen den Fragen der Menschen zuwenden können?
A Mutter der Kirche, bitte für uns!
V Die Menschen sehnen sich nach echter Geschwisterlichkeit, aber auch nach echten Vatergestalten in einer Welt, die immer mehr zusammenwächst. Wird die Kirche einen Stil des Miteinanders finden, der dem Geist des Evangeliums und der Verbundenheit der Glieder des einen Leibes entspricht? Wird die hierarchisch verfasste Kirche einen Führungsstil finden, der beides miteinander verbindet: Geschwisterlichkeit und Väterlichkeit?
A Mutter der Kirche, bitte für uns!
V Wird die Kirche immer bedeutungsloser für die Welt, oder wird sie genügend Geist und Kraft haben, die Kulturen des 3. Jahrtausends zu prägen? Wird die Kirche Seele der Welt sein? Wird sie wesentlich mitbauen an einer Zivilisation der Liebe und des Lebens?
A Mutter der Kirche, bitte für uns!
Wird die Kirche der Versuchung widerstehen, selber glänzen zu wollen? Oder wird die Kirche arm sein und eine Freundin der Armen?
A Mutter der Kirche, bitte für uns!
V Wird die Kirche sich verlassen auf Reichtum und Macht? Wird sie sich nach der Hilfe der Mächtigen und Reichen ausstrecken? Oder wird sie mehr auf den Geist Gottes vertrauen? Woher wird die Kirche ihre Dynamik erhalten?
A Mutter der Kirche, bitte für uns!
V Wird die Kirche auch immer wieder so demütig sein, dass sie sich selber

schuldig bekennt, wo sie versagt hat? Wird sie den Mut haben, um Vergebung zu bitten?

A Mutter der Kirche, bitte für uns!

V Wird die Kirche mütterlich sein wie du, Maria? Wird sie deine Züge noch mehr tragen als in der Vergangenheit? Wird sie dich als Mutter ganz und gar annehmen im Glauben und in liebender Hingabe? Wirst du dann für alle „das Muster und die Mutter“ der Kirche sein?

A Mutter der Kirche, bete mit uns um den Heiligen Geist.

V Er allein kann uns für ein neues Denken öffnen. Er allein kann die Herzen bewegen.

A Komm, Heiliger Geist!

V Heiliger Geist! Ein Band, das du knüpfst, wollen wir sein, ein Band der Solidarität in der ganzen Welt.

A Komm, Heiliger Geist!

V Ein Netz, das du auswirfst, wollen wir sein, ein Netz der Treue, wo einer den anderen trägt in der ganzen Welt.

A Komm, Heiliger Geist!

V Eine Menschenkette, die du schmiedest, wollen wir sein, eine Kette des Gebetes in der ganzen Welt.

A Komm, Heiliger Geist!

V Ein Bund, den du schließt, wollen wir sein, ein Bund der Liebe in der ganzen Welt.

A Komm, Heiliger Geist!

V Ein Volk, das du sammelst, wollen wir sein, ein Volk von Schwestern und Brüdern in der ganzen Welt.

A Komm, Heiliger Geist!

V Ein Haus, in dem du wohnst, wollen wir sein, ein Haus der Neugeburt Christi in der ganzen Welt.

A Komm, Heiliger Geist!

V Eine Stadt, die du baust, wollen wir sein, eine Stadt voll Licht in der ganzen Welt.

A Komm, Heiliger Geist!

V Ein Feuer, das du entzündest, wollen wir sein, ein pfingstliches Feuer des Apostelgeistes in der ganzen Welt.

A Komm, Heiliger Geist!

V Ein Zeichen, das du setzt, wollen wir sein, ein Zeichen der Hoffnung in der ganzen Welt.

A Komm, Heiliger Geist!
V Ein Lied, das du in Maria anstimmst, wollen wir sein, ein Loblied auf Gott, unseren Retter in der ganzen Welt.
A Komm, Heiliger Geist!
V Eine Strömung, die du bewegst, wollen wir sein, eine Strömung hin zum dreifaltigen Gott in der ganzen Welt.
A Komm, Heiliger Geist!
V Ein Leib, den du belebst, wollen wir sein, ein Leib aus vielen Gliedern, die zusammengehören in der ganzen Welt.
A Komm, Heiliger Geist!
V Ein Weinstock, den du pflanzt, wollen wir sein, ein Weinstock mit vielen Reben, die Frucht bringen in der ganzen Welt.
A Komm, Heiliger Geist!
V Ein Segen, den du spendest, wollen wir sein, ein Segen für die Kirche und die ganze Welt.
A Komm, Heiliger Geist!
V Ein Heiligtum, in dem deine Liebe aufleuchtet, wollen wir sein, ein lebendiges Heiligtum voll Licht in der ganzen Welt.
A Komm, Heiliger Geist.

Aus: Treutlein/Emge, Die Frau, die mich zu Christus führt, Band III

Pfingstliches Stoßgebet

Heiliger Geist, der du die Liebe zwischen Sohn und Vater bist,
dessen wunderbares Werkzeug immer neu Maria ist:
Ganz nach diesem Urbild soll die Kirche sich gestalten.
Hilf, dass in ihr Glaube, Hoffnung, Liebe nie erkalten.

Schönstatt

Rosenkranzgesätze

Jesus, der uns den Heiligen Geist gesandt hat

Jesus, der in seiner Kirche lebt und wirkt

Jesus, der dich, Maria, zur Mutter der Kirche berufen hat

Psalm für das Gottesvolk heute

KV Du führst uns hinaus ins Weite,
du machst unsre Finsternis hell. (siehe GL 712,1)

Du ersparst deinem Volk nichts, *
weder den Weg durch die Wüste, noch den Gang ins babylonische Exil.
Du ersparst deinen Treuen nichts, *
nicht den Kampf mit Goliat, und nicht den Platz auf dem Aschenhaufen des Hiob.

Du ersparst deinen Propheten nichts, *
weder den Sitz unter dem Ginsterstrauch noch die Ablehnung der Menge.
Du ersparst deiner Kirche nichts. *
Sie muss ihren Weg finden auch in dunkler Zeit.

Du dunkler Gott, wir lassen dich nicht los, wenn du uns nicht segnest, *
wir geben den Kampf nicht auf, bis die Morgenröte aufsteigt.
Du bist der Herr, der weiter sieht als wir.*
Wo du etwas zerbrechen lässt, schaffst du Neues.

Du bist der Hirt deines Volkes. *
Du führst uns ins Land der Verheißung.
Nichts wird uns fehlen: *
nicht die Geborgenheit in der Arche und auch nicht der Ruheplatz am Wasser.

Du bringst uns ins Grab *
und wieder heraus.
Alles darf uns genommen werden, *
nur nicht das Vertrauen zu dir.

Mit dir, unserm Gott, überspringen wir Mauern *
und bauen Brücken zwischen den Menschen.
Mit dir tragen wir das Kreuz. *
Wir fallen hin, und du richtest uns wieder auf.
Du öffnest uns ganz neue Türen *
und führst uns miteinander in die Zukunft.

Josef Treutlein

Ökumene-Gebet

A Herr, lass uns auf dem Weg der Einheit in der Liebe gehen und die Gaben eines jeden entdecken. Hilf uns, einmütig und einträchtig die verschiedenen Charismen hochzuschätzen. Herr, dann werden wir auch die Einheit mit den Kirchen leben können, die über die ganze Welt verstreut sind, die Einheit mit dem Papst und die Einheit mit allen christlichen Kirchen. So werden wir dein Evangelium unverkürzt bezeugen können. Sende deinen Heiligen Geist auf uns herab, wie damals im Abendmahlssaal. Mache unsere Versammlung zu einem Ort des Gebets, und erfülle uns mit der Leidenschaft für die Einheit, mit der Freude über die Einheit, mit der Bereitschaft, uns dafür zu opfern, dass sich das Gebet deines Sohnes Jesus erfüllt: «Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast» (Joh 17,21).

Carlo Maria Martini, Die Kirche, Verlag Neue Stadt

Gebet um die Erneuerung der Kirche

Herr, säe den Keim des Glaubens in die Seelen der Menschen:
und fange bei mir an!

Herr, begieße die Pflanze der Hoffnung im Gemüt der Ängstlichen:
und fange bei mir an!

Herr, öffne die Knospen der Liebe in den Herzen deiner Gläubigen:
und fange bei mir an!

Herr, gib allen Christen deinen Willen zu erkennen:
und fange bei mir an!

Herr, erneuere deine Kirche in der Kraft des Heiligen Geistes:
und fange bei mir an!

Herr, weise deiner Kirche den Weg in eine gute Zukunft:
und fange bei mir an!

Msgr. Bernhard Kirchgessner

Damit Gott ins Spiel kommt...

V Heiliger Geist, entfache du das Feuer der Begeisterung neu
A damit Gott ins Spiel kommt

V Heiliger Geist, erschließe du uns neue Freiräume deines Wirkens
A damit Gott ins Spiel kommt

V Heiliger Geist, wecke du in uns echte Lebensfreude und Glaubenskraft
A damit Gott ins Spiel kommt

V Heiliger Geist, vertiefe du den Geist des Gebetes
A damit Gott ins Spiel kommt

V Heiliger Geist, erfrische die Kirche mit deinen guten Gaben
A damit Gott ins Spiel kommt

V Heiliger Geist, befreie du uns von falscher Angst und kleinlicher Sorge
A damit Gott ins Spiel kommt

V Heiliger Geist, schenke du den Gläubigen
heitere Gelassenheit und großes Vertrauen
A damit Gott ins Spiel kommt

V Heiliger Geist, lass alle Berufungen wachsen und bringe sie zur Entfaltung
A damit Gott ins Spiel kommt

V Heiliger Geist, erwirke die versöhnte Vielfalt in unserer Kirche
A damit Gott ins Spiel kommt

V Heiliger Geist, wehe du kräftig in Gemeinschaften und Gemeinden
A damit Gott ins Spiel kommt

V Heiliger Geist, bringe du die Müden und Gleichgültigen in Bewegung
A damit Gott ins Spiel kommt

V Heiliger Geist, löse du uns alle aus Verkrampfung und Verbitterung
A damit Gott ins Spiel kommt

V Heiliger Geist, beflügele du die Phantasie aller in Taufe
und Firmung Berufenen
A damit Gott ins Spiel kommt

V Heiliger Geist, hilf du uns, die Zeichen der Zeit zu erkennen
und sie in deinem Sinne zu deuten
A damit Gott ins Spiel kommt

V Heiliger Geist, heile du, wo wir Mangel und an Mängeln leiden
A damit Gott ins Spiel kommt

V Heiliger Geist, schaffe du ein geistliches Klima und eine Kultur der Liebe
A damit Gott ins Spiel kommt

aus: Zur Pastoral der Geistlichen B**erufe**

Jesus, du bist anders

V Du wurdest in einem Stall geboren,
als alle dich in einem Palast erwarteten.

A Du stelltest dich zur Ehebrecherin,
als alle sie steinigen wollten.

V Du kehrtest beim Zöllner Zachäus ein,
als alle sich über ihn empörten.

A Du riefst die Kinder zu dir,
als alle sie wegschicken wollten.

V Du liebtest die Armen,
als nur die Reichen etwas galten.

A Du heiltest Kranke,
als sie von allen aufgegeben wurden.

V Du schwiegst,
als alle dich verklagten und verspotteten

A Du nahmst die Schuld auf dich,
als alle ihre Hände in Unschuld wuschen.

V Du vergabst dem Petrus,
als er sich selbst verdammte.

A Du versprachst dem Verbrecher am Kreuz den Himmel,
als alle ihm die Hölle wünschten.

V Du riefst Paulus in deine Nachfolge,
als alle ihn als Verfolger fürchteten.

A Du erstandest vom Tod,
als alle meinten, du seist am Ende.

V Und du sandtest deinen Geist,
als alle nicht wussten, wie es weiter geht.

A Amen.

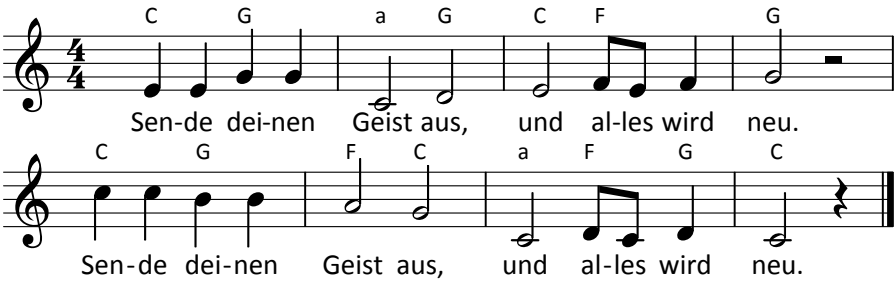
Verfasser unbekannt

Fürbittgebet für den Dialogprozess der Kirche in Deutschland

V Lasst uns zum Herrn beten für die Kirche in unserem Land.

A Sende deinen Geist aus, und alles wird neu *(gesprochen oder gesungen)*

T.u.M.: mündlich überliefert



1 Das Lebensgefühl, die Lebensstile und das Gottesbild heutiger Menschen sind stark im Wandel. Aber die Sinnfrage und die Gottesfrage bleiben. Gott des Lebens, zeige uns, wie wir in der Vielfalt moderner Lebenswelten von dir sprechen können.

2 Wir fragen uns: Wie kann die Weitergabe des Glaubens an unsere Kinder und Jugendlichen gelingen? Wie können sie sich in der Kirche beheimaten und engagieren?
Gott des Lebens, segne die jungen Menschen! Hilf uns, sie zu verstehen in dem, was sie suchen. Gib uns die Fähigkeit, zu vermitteln, was uns im Glauben kostbar geworden ist.

3 Wir sehen, wie verkopfte wissenschaftliche Theologie und gelebte Glaubenspraxis auseinanderklaffen.
Gott des Lebens, zeige allen, die Theologie treiben, und allen, die das Evangelium leben wollen, wie Glauben heute geht.

4 In unserer Kirche hemmen Vorurteile und Misstrauen das Miteinander. Verschiedene Richtungen, Mentalitäten und Zukunftshoffnungen stehen einander oft unversöhnlich gegenüber.
Gott des Lebens, reiße uns heraus aus Selbstgerechtigkeit, Hochmut und Enge des Geistes! Schaffe unter uns ein Klima der Wertschätzung, damit wir voneinander lernen und miteinander geistlich wachsen können.

5 Es gibt besondere Spannungsfelder im kirchlichen Leben auf allen Ebenen. Und wir müssen ehrlich bekennen, dass es Missbrauch und Missstände aller Art gibt.
Gott des Lebens, hilf uns, die belastenden Dinge ehrlich und zugleich ehrfürchtig ins Wort zu bringen, Prozesse der Reinigung mutig anzugehen und Versöhnung zu praktizieren.

6 Kirchen werden leerer. Gemeindestrukturen ändern sich. In der Seelsorge kann vieles nicht mehr so weiter gehen wie bisher. Viele haben Angst. Viele sind unzufrieden. Viele resignieren.
Gott des Lebens, belebe unsere Gemeinden, Verbände, Gruppen und die geistlichen Gemeinschaften! Gib uns den Mut, Bewährtes zu bewahren, uns von Ballast zu trennen und Neues zu wagen. Sende Arbeiter für deine Ernte!

7 Der Weg zur Einheit der Christen ist unumkehrbar, aber manchmal mühsam, besonders wenn kein gemeinsames Ziel erkennbar ist.
Gott des Lebens, sammle dein Volk zur Einheit. Lass zusammenwachsen, was zusammen gehört.

8 Ein verbindliches Ja zu Ehe und Familie zu sagen und durchzuhalten fällt heute schwerer als früher.
Gott des Lebens, zeige uns, wie wir Ehepaare stärken, aber auch Menschen auffangen können, deren Beziehung zerbrochen ist.

9 Als Christen haben wir die Gabe und Aufgabe, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein. Oft sind wir nur mit unseren internen Problemen beschäftigt, anstatt uns für die Gesellschaft zu engagieren.
Gott des Lebens, gib uns die Kraft, den Menschen uneigennützig zu dienen. Lass uns mitbauen an einer Kultur des Lebens und der Liebe.

V Du selber bist unsere Zukunft, Herr! Komm du all unserem Bemühen zuvor, begleite und vollende es, damit der Dialogprozess zum Segen für unsere Kirche wird und deiner größeren Ehre dient.

A Amen.

Fürbittgebet für die Einheit der Christen

V Lasst uns beten zu unserem Vater im Himmel. Ihm vertrauen wir die Zukunft der Ökumene an. Unser Antwortruf soll das Gebet Jesu sein, das wir uns zu eigen machen: „Vater, lass alle eins sein!“

1 Dein Geist allein kann die Menschen für ein neues Denken öffnen. Er allein kann die Herzen bewegen. Schenke den getrennten Christen die Gnade der Umkehr! Gib ihnen Geduld und einen langen Atem auf dem Weg zur Einheit im Glauben.

A Vater, lass alle eins sein.

2 Dein Geist allein kann die Verschiedenheit zum gemeinsamen Reichtum versöhnen, ohne dass es Gewinner und Verlierer gibt. Gib, dass alle Geister in der Wahrheit und alle Herzen in der Liebe sich einen.

3 Ein Leib und ein Geist sollen wir in Christus sein. Mach durch wachsende Einheit im Glauben das Wirken der Christen glaubwürdig und fruchtbar in der Welt von heute.

4 Der eine Glaube soll in seiner ganzen Schönheit alle Christen verbinden. Die eine Hoffnung soll sie zu Hoffnungsträgern machen. Die eine Liebe soll die Kraft sein, die jede Schwierigkeit überwindet. Gib du die Gnade, dass es geschehen kann.

5 Mach uns eins im Einsatz für den Schutz des Lebens, für die Würde der Familie, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

6 Die Gewalt gegen Christen aller Konfessionen nimmt heute wieder zu. Ermutige alle Christen im Blick auf die große Zahl der Märtyrer, ihren Glauben auch unter erschwerten Bedingungen zu leben.

7 Die Einheit aller Christen kann zum Modell und zur treibenden Kraft einer versöhnten Menschheit werden. Führe alle Religionen und Kulturen zu einem friedlichen Miteinander, zum Wohl der Menschen und zu deiner Ehre.

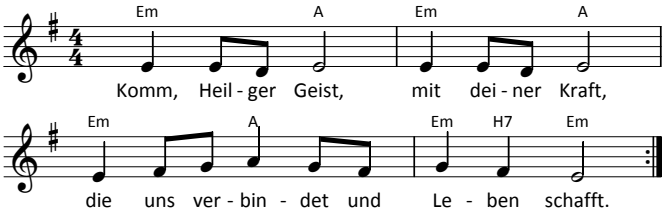
V Du, Dreifaltiger Gott, bist vollendete Einheit und Gemeinschaft. Dein Reich komme. Deine Herrlichkeit leuchte auf – heute und in Ewigkeit. Amen

Deine Gaben zum Geleit

Komm, Heiliger Geist, du Geist der Wahrheit.
Dein Feuer prüft alle Weisheit der Welt. Dein Sturm stürzt, was mächtig ist, und erhebt, was niedrig ist.

Liedruf Komm, Heil'ger Geist, mit deiner Kraft

T. mündlich überliefert
M.: aus Israel



Komm, Heiliger Geist, du Geist der Einsicht.
Nur in dir erfassen wir die Geheimnisse der göttlichen Offenbarung.
Nur durch dich erkennen wir den Weg, auf den wir gerufen sind.

Liedruf

Komm, Heiliger Geist, du Geist des Rates.
Du vertreibst Zweifel und Unsicherheit. In dir wird uns der Wille des Herrn offenbar.

Liedruf

Komm, Heiliger Geist, du Geist der Stärke.
In deiner Kraft haben die Apostel, Märtyrer und Bekenner
den Mut zum Zeugnis für Christus aufgebracht.

Liedruf

Komm, Heiliger Geist, du Geist der Wissenschaft.
In der Schöpfung erkennen wir deine Macht,
in der Offenbarung deine Weisheit, in der Erlösung deine Liebe.

Liedruf

Komm, Heiliger Geist, du Geist der Gottesfurcht.
Du allein machst uns fähig, die menschliche Sünde
und die göttliche Heiligkeit zu erkennen.

Liedruf

Quelle: Schönstatt

Fürbittgebet für die Kirche in unserem Land

V Die Worte Christi können ein Leben verändern. Deshalb wenden wir uns an ihn und bitten für die Kirche in unserem Land:

1 Die Welt verändert sich ständig und erfordert neue Wege in der Seelsorge. Gib uns einen klaren Blick und sichere Orientierung, damit deine Kirche den richtigen Weg findet.

2 Du schenkst jedem in der Kirche durch deinen Heiligen Geist eine besondere Berufung. Hilf allen, ihre Berufung zu erkennen und für die Gemeinschaft fruchtbar werden zu lassen.

3 Immer wieder haben sich Menschen von der Frohen Botschaft begeistern lassen. Rufe auch heute Menschen in deinen ungeteilten Dienst, damit sie mit ihrem ganzen Leben von der Nähe deines Reiches Zeugnis geben.

4 Viele Christen tragen als Diakone, Priester und Bischöfe sowie in anderen kirchlichen Berufen besondere Verantwortung. Lass sie nicht müde werden, richte sie in Schwäche und Enttäuschung wieder auf und erfülle sie mit Freude an ihrem Dienst.

5 Priester, Ordensleute und viele Mitglieder geistlicher Gemeinschaften haben auf Ehe und Familie verzichtet, um ganz frei für ihren Dienst und zugleich ein lebendiges Zeichen der kommenden Welt zu sein. Schenke ihnen Erfüllung in dieser Lebensform und lass sie ein leuchtendes Vorbild für Menschen sein.

6 Die christlich gelebte Ehe ist heute eine große Herausforderung. Hilf den Ehepaaren, in Treue zueinander zu stehen, und hilf denen weiter, deren Ehe in eine schwere Krise geraten ist.

V Du stellst uns in Maria eine geistliche Mutter und Lehrerin zur Seite. Sie macht uns Mut, dir und deinem Wort zu trauen. Dir sei Lob und Ehre mit dem Vater und dem Heiligen Geist, heute und in Ewigkeit. Amen.

Keine verweltlichte, aber eine die Welt mit der Kraft des Evangeliums durchdringende Kirche

„Sie (Die Kirche) hat nichts aus Eigenem gegenüber dem, der sie gestiftet hat, so dass sie sagen könnte: Dies haben wir großartig gemacht! Ihr Sinn besteht darin, Werkzeug der Erlösung zu sein, sich von Gott her mit seinem Wort durchdringen zu lassen und die Welt in die Einheit der Liebe mit Gott hineinzutragen. Die Kirche taucht ein in die Hinwendung des Erlösers zu den Menschen. Sie ist, wo sie wahrhaft sie selber ist, immer in Bewegung, muss sich fortwährend in den Dienst der Sendung stellen, die sie vom Herrn empfangen hat. Und deshalb muss sie sich immer neu den Sorgen der Welt öffnen, zu der sie ja selber gehört, sich ihnen ausliefern, um den heiligen Tausch, der mit der Menschwerdung begonnen hat, weiterzuführen und gegenwärtig zu machen.

In der geschichtlichen Ausformung der Kirche zeigt sich jedoch auch eine gegenläufige Tendenz, dass die Kirche zufrieden wird mit sich selbst, sich in dieser Welt einrichtet, selbstgenügsam ist und sich den Maßstäben der Welt angleicht. Sie gibt nicht selten Organisation und Institutionalisierung größeres Gewicht als ihrer Berufung zu der Offenheit auf Gott hin, zur Öffnung der Welt auf den Anderen hin.

Um ihrem Auftrag zu genügen, muss die Kirche immer wieder die Anstrengung unternehmen, sich von ihrer Verweltlichung zu lösen und wieder offen auf Gott hin zu werden. Sie folgt damit den Worten Jesu: „Sie sind nicht von dieser Welt, wie auch ich nicht von dieser Welt bin“ (Joh 17,16), und gerade so gibt er sich der Welt. Die Geschichte kommt der Kirche in gewisser Weise durch die verschiedenen Epochen der Säkularisierung zur Hilfe, die zu ihrer Läuterung und inneren Reform wesentlich beigetragen haben.

Es geht hier nicht darum, eine neue Taktik zu finden, um der Kirche wieder Geltung zu verschaffen. Vielmehr gilt es, jede bloße Taktik abzulegen und nach der totalen Redlichkeit zu suchen, die nichts von der Wahrheit unseres Heute ausklammert oder verdrängt, sondern ganz im Heute den Glauben vollzieht, eben dadurch dass sie ihn ganz in der Nüchternheit des Heute lebt, ihn ganz zu sich selbst bringt, indem sie von ihm abstreift, was nur scheinbar Glaube, in Wahrheit aber Konvention und Gewohnheit ist.“

Aus der Rede von Papst Benedikt XVI. Am 25. 9. 2011 im Konzerthaus Freiburg

„Der Dialog lebt vom Hören“

„Dialog lebt zunächst vom Hören, vom Zuhören, vom aufeinander Hören und aufmerksamen Wahrnehmen des anderen und seiner Meinung. Damit der Dialog gelingt, braucht es ein hörbereites Ohr, ein sensibles Herz und ein waches Gespür für die Zeichen der Zeit und die Fragen der Menschen. Der Freiburger Religionsphilosoph Bernhard Welte hat die tiefsinnige und bis heute gültige Beobachtung gemacht: „Es ist eine Gnade, auf einen Menschen zu treffen, der die Kunst des guten Zuhörens wirklich vermag. Ja, man kommt allmählich darauf, dass gutes Zuhörenkönnen eine größere Kunst ist als gutes Redenkönnen.“ Es gibt freilich eine noch tiefere Dimension des Zuhörens. Sie besteht darin, dass man Gottes Stimme vernimmt und auf diese Weise mit ihm ins Gespräch kommen kann. Diese große Chance des Hörens verdient Beachtung: Wer nur redet und nicht hört, verliert den Kontakt mit dem Herrn. Er verschließt sich dem Heiligen Geist.

Eine klare Option für die Menschen ist eine klare Option dafür, ihnen Gehör zu schenken. Wir hören dann von ihnen, dass sie ihr Heil suchen. Wie sie auf ihre Grenzen stoßen – die körperlichen, seelischen und moralischen. Wir hören, wie sie hoffen, an diesen Grenzen nicht zu scheitern. Wie sie ersehnen, ihrer Enge entkommen zu können, der Einsamkeit und Isolation, der Chancenlosigkeit und Ausgrenzung, dem immer wieder neuen Druck, sich beweisen zu müssen. Wir lernen, wie sie nach einer Kraft, einem Heil und einem Leben hungern, welche die Grenzen dieser Welt überschreiten. Wir erfahren von der Sehnsucht nach einem Leben, das Gott aus dem Jenseits seines Lichtes schenken will. Die Menschen und die Welt haben der Kirche Entscheidendes zu sagen. Sie sind die Welt, in der wir leben und verkünden, auch wenn dies zunächst fremd erscheint. Natürlich müssen wir auch Fragen und Kritik anhören und aushalten, auch solche, die wir nicht annehmen wollen. Aber auch eine ungerechtfertigte Kritik kann Ausdruck dafür sein, dass ein Mensch auf der Suche nach etwas Richtigem ist. Dass er bei uns nicht oder noch nicht findet, was er für sein Heil sucht. Das gilt es dann auch ernst zu nehmen.

Zukunft der Kirche – Kirche für die Zukunft.
Erzbischof Dr. Robert Zollitsch vor der Deutschen Bischofskonferenz, Herbst 2010

Mutter der Kirche, Maria. Ein Lied, nicht nur zu Pfingsten

auch singbar nach der Melodie
„Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“

Ave Maria, du bringst uns, was Eva verloren,
hast durch dein Jawort die Wende der Zeiten beschworen.
Selige Frau, Gnade strömt nieder wie Tau:
Mutter der Kirche, Maria!

Sei uns gegrüßt, die das Heilswerk des Sohnes umfangen,
an seiner Seite den Weg bis zum Ende gegangen.
In seinem Tod sind wir geboren für Gott:
Mutter der Kirche, Maria!

Sei uns gegrüßt, die inmitten der Jünger verharrte,
bis sich in Feuer und Sturmwind der Geist offenbarte.
Stunde voll Licht, da die Erfüllung anbricht:
Mutter der Kirche, Maria!

Sei uns gegrüßt, unser Beistand am Throne der Gnaden!
Tritt für uns ein, die wir mühselig sind und beladen.
Pilger sind wir, weis uns zur Heimat die Tür:
Mutter der Kirche, Maria!

Sei uns gegrüßt, du Gesegnete unter den Frauen,
Zeichen der Hoffnung, zu dem wir Verlorne hinschauen.
Bitt Gott, den Herrn! Er wird Vollendung gewähr’n:
Mutter der Kirche, Maria!

Maria-Luise Thurmair

Geöffnet für Gottes Geist
Pfingstgebet für den Dialogprozess der Kirche in Deutschland
Arbeitshilfe zur Gestaltung (2012)

Herausgeber: P. Dr. Lothar Penners, Leiter der Schönstattbewegung in Deutschland

Zusammenstellung: Pfr. Josef Treutlein, Würzburg

Gestaltung: Heinrich Brehm, PressOffice Schoenstatt

Titelgrafik: Schw. Animata Probst, Dillingen

Information im Internet: www.pfingstgebet.schoenstatt.de

Bestelladresse: Büro des Bewegungsleiters
Höhrerstr. 84, 56179 Vallendar
Tel.: 0261-69969, Mail: bewegungsleiter@schoenstatt.de